Zeittafel 1961

Januar

10. Das Politbüro setzt eine Arbeitsgruppe (NVR- und ZK-Sekretär Erich Honecker, Innenminister Karl Maron, Staatssicherheitsminister Erich Mielke, Leiter ZK-Abteilung Wissenschaft Johannes Hörnig) ein, die sich mit der Unterbindung der anhaltenden Fluchtbewegung beschäftigen soll.

20. 4. Sitzung des Nationalen Verteidigungsrates (NVR) der DDR: Umgruppierung der Grenzpolizei, um Kräfte von der polnischen und tschechischen an die innerdeutsche Grenze zu verlegen.

21. Staats- und Parteichef Walter Ulbricht weist den Minister für Nationale Verteidigung, Generaloberst Heinz Hoffmann, an, mit dem Oberkommandierenden der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD), Generaloberst Iwan I. Jakubowskij, militärische Fragen hinsichtlich einer möglichen Krisensituation in der DDR zu besprechen.

Jan. Nach Angaben des ehemaligen NVA-Offiziers Klaus Nodes, damals Hauptmann, beginnen in der Verwaltung Operativ im NVA-Hauptstab bereits zu diesem Zeitpunkt erste Arbeiten zur Vorbereitung der Abriegelung der Grenze um West-Berlin.

Februar

10. Treffen der Generale Hoffmann und Jakubowskij; überraschend nimmt auch der Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte der Warschauer Vertragsstaaten, Marschall der Sowjetunion Andrej A. Gretschko, daran teil.

23. Nach Angaben von Hans Bentzien, seit diesem Tage neuer DDR-Kulturminister, tritt unter Ulbrichts Leitung eine Regierungskommission – u. a. mit Verkehrsminister Erwin Kramer, Bauminister Ernst Scholz und SPK-Chef Bruno Leuschner – zur Vorbereitung einer Sperrung der Berliner Grenzen zusammen.

März

28./29. Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsorganisation in Moskau. Die Teilnehmer fordern die Umwandlung West-Berlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt. Vorschläge Ulbrichts zur Abriegelung der Sektorengrenzen werden zurückgewiesen.

Mai

2. Nach Informationen des Bundesnachrichtendienstes trägt der GSSD-Oberkommandierende Jakubowskij vor dem Verteidigungsrat der UdSSR in Moskau (Vorsitzender: Nikita S. Chruschtschow) über militärische Vorbereitungen hinsichtlich einer neuen Berlin-Krise vor.

3. Der NVR ordnet auf seiner 5. Sitzung die Aufstellung eines Sicherungskommandos der Ost-Berliner Volkspolizei und einer „Brigade Berlin" der Bereitschaftspolizei zur verstärkten Grenzsicherung an.

19. Michail G. Perwuchin, sowjetischer Botschafter in Ost-Berlin, unterrichtet das Außenministerium in Moskau darüber, daß die Ulbricht-Administration auch selbständig die Grenze schließen könnte.

23.–30. Gemeinsame Kommandostabs- und Truppenübung von Verbänden der NVA und der GSSD unter Leitung des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte, Marschall Gretschko.

Juni

3./4. Gipfeltreffen Kennedy-Chruschtschow in Wien. Chruschtschow wiederholt das Berlin-Ultimatum: Wenn die USA nicht einem Friedensvertrag mit ganz Deutschland zustimmten, werde die UdSSR einen solchen separat mit der DDR abschließen und dieser die Rechte über die Zufahrtswege nach West-Berlin übertragen.

5. Mit Befehl Nr. 21/61 verfügt Innenminister Maron die Umsetzung des NVR-Beschlusses vom 3. Mai des Jahres (Aufstellung eines Sicherungskommandos der VP und der „Brigade Berlin" der Bereitschaftspolizei).

15. Chruschtschow erklärt in einer Fernsehansprache, daß der Abschluß eines Friedensvertrages mit der DDR nicht länger hinausgeschoben werden dürfe. Ulbricht begrüßt auf einer Pressekonferenz diesen Vorschlag, fordert die Schließung der Flüchtlingslager in West-Berlin und die Verlegung des gesamten zivilen Flugverkehrs nach Schönefeld (Ost-Berlin), bestreitet aber die Absicht, in Berlin eine Mauer zu errichten.

22. Memorandum der Verwaltung Operativ im NVA-Hauptstab über notwendige militärische Maßnahmen im Falle eines Friedensvertrages der UdSSR mit der DDR.

Ende Juni Chruschtschow weist Generaloberst Jakubowskij an, die Möglichkeit einer kompletten Grenzabriegelung zu beurteilen.

Juli

1. In Moskau wird der mit dem Kommando der GSSD abgestimmte Plan über „Maßnahmen zur Durchführung einer verstärkten Kontrolle und Bewachung an den Außen- und Sektorengrenzen Groß-Berlins" bestätigt.

4. Botschafter Perwuchin berichtet an Außenminister Andrej A. Gro-

myko, daß eine Grenzabriegelung ungeachtet aller politischen und technischen Schwierigkeiten möglicherweise nicht mehr zu vermeiden ist.

6. Nach Angaben des sowjetischen Diplomaten Julij A. Kwizinskij trifft die endgültige Zustimmung Chruschtschows zur Grenzabriegelung an diesem Tag in Ost-Berlin ein.

15. Der Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte, Marschall Gretschko, befiehlt die Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der NVA und erteilt dem GSSD-Oberkommandierenden Jakubowskij das Weisungsrecht über die ostdeutschen Streitkräfte.

24. Sachstandsbericht der ZK-Abteilung für Sicherheitsfragen über Maßnahmen zur erhöhten Sicherung der Grenze an Ulbricht, beruhend auf den NVR-Beschlüssen vom Januar und Mai 1961.

25. Besprechung zwischen dem Chef des Stabes der GSSD, Generalleutnant Grigorij I. Ariko, und dem Chef des NVA-Hauptstabes, Generalmajor Sigfrid Riedel, über die Sicherung der Sektorengrenze in Berlin, rund um Berlin und an der „Staatsgrenze West".

25. Marschall Gretschko verlangt von Ulbricht die Bereitstellung erheblicher zusätzlicher Mobilmachungskapazitäten bis zum 10. August.

25. US-Präsident John F. Kennedy erläutert in einer Rundfunk- und Fernsehansprache die „three essentials" der amerikanischen Berlin-Politik: Präsenz alliierter Truppen in West-Berlin, freier Zugang zur Stadt und die Lebensfähigkeit von West-Berlin.

27. Vertreter des DDR-Innenministeriums und der GSSD arbeiten den konkreten Plan zur Sicherung der Sektorengrenze aus.

31. Befehl von Innenminister Maron an den Kommandeur der Deutschen Grenzpolizei, Oberst Erich Peter, den verstärkten pioniermäßigen Ausbau der Grenze zu West-Berlin vorzubereiten.

Ende Juli Im DDR-Verteidigungsministerium wird nach Angaben des Oberstleutnants und späteren NVA-Generals Horst Skerra eine Arbeitsgruppe gebildet, die aktiv mit den Planungen für eine Grenzabriegelung beginnt und Anfang August mit zur Gipfelkonferenz nach Moskau reist, um dort Absprachen mit dem sowjetischen Militär zu treffen.

August

1. Beginn von Materialtransporten (18200 Betonsäulen, 150 Tonnen Stacheldraht, 5 Tonnen Bindedraht und 2 Tonnen Krampen) für die Absperrmaßnahmen an den Westberliner Außen- und Sektorengrenzen nach Ost-Berlin.

3.–5. Gipfelkonferenz der Warschauer Vertragsstaaten. Nach handschriftlichen Aufzeichnungen Ulbrichts bespricht der SED-Chef am 3. August

letzte Einzelheiten der Grenzabriegelung mit Chruschtschow. Offiziell jedoch wird im Abschlußkommunique nur erklärt, daß noch 1961 ein Friedensvertrag entweder mit beiden deutschen Staaten oder nur mit der DDR abgeschlossen werde.

Zeitgleich findet eine Sitzung der Verteidigungsminister des Warschauer Vertrages statt, auf der die militärischen Fragen der Grenzabriegelung beraten werden. Parallel dazu beginnt die Verlegung von drei sowjetischen Divisionen in den Berliner Raum.

7. Ulbricht informiert das SED-Politbüro über die Moskauer Tagung. Die Grenzschließung wird für die Nacht vom Samstag, 12., auf Sonntag, 13. August festgelegt.

8. Das SED-Politbüro bestätigt vorab die Resolution, welche die DDR-Volkskammer am 11. August verabschieden soll.

9. Die operative Gruppe des Verteidigungsministeriums tritt in Schloß Wilkendorf bei Strausberg zur Endphase der militärischen Vorbereitung der Grenzschließung zusammen; am Abend des 10. August verlegt die Gruppe ihre Sitzung in das „Haus am See" in Strausberg.

10. Die 1. Mot.-Schützendivision (Potsdam) und die 8. Mot.-Schützendivision (Schwerin) der NVA werden alarmiert und unter dem Vorwand der Überprüfung der Gefechtsbereitschaft in Bereitstellungsräume nahe Berlin verlegt.

10. Marschall der Sowjetunion Iwan St. Konew übernimmt offiziell den Oberbefehl über die GSSD.

11. Die DDR-Volkskammer „beschließt", den Ministerrat zu beauftragen, „alle Maßnahmen vorzubereiten und durchzuführen, die sich auf Grund der Festlegungen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und dieses Beschlusses als notwendig erweisen".

11. Dienstbesprechung der führenden Offiziere im MfS: „Heute treten wir in einen neuen Abschnitt der tschekistischen Arbeit ein." – „Wenn in den nächsten Tagen entscheidende Maßnahmen beschlossen werden, muß jegliche Feindtätigkeit verhindert werden."

12. Beschluß des Ministerrates zur „Sicherung des Friedens", zum Schutz der DDR und ihrer Hauptstadt Ost-Berlin.

12. 12.00 Uhr: Eine Gruppe von Offizieren der Politischen Verwaltung der NVA bereitet den Druck der Erklärung der Regierungen der WVO-Staaten, der Beschlüsse von Volkskammer und Ministerrat sowie der Bekanntmachung des Magistrats von „Groß-Berlin" vor.

12. 15.00 Uhr: Der Stabschef der Deutschen Grenzpolizei, Generalmajor Helmut Borufka, weist den Kommandeur der DGP, Oberst Erich Peter, im Grenzpolizei-Kommando in Pätz in die Befehle des Ministers

des Innern ein und übergibt die von der operativen Gruppe des MdI in Biesenthal erarbeiteten Einsatzdokumente.

12. Inspektion der 1. und 8. MSD durch die NVA-Generale Kurt Wagner und Siegfried Weiß; um 15.00 Uhr wird den Verbänden Ruhe befohlen. Gegen 16.00 Uhr unterzeichnet Walter Ulbricht als Vorsitzender des NVR die Einsatzbefehle und beauftragt Erich Honecker mit ihrer Durchführung.

12. Eine operative Gruppe der NVA unter Leitung des Stellvertreters des Verteidigungsministers für Ausbildung, Generalmajor Wagner, bezieht den gemeinsam mit den sowjetischen Truppen eingerichteten Vorgeschobenen Gefechtsstand in Berlin-Karlshorst.

12. 20.00 Uhr: Der Grenzpolizei am „Ring um Berlin" wird verstärkter Grenzdienst befohlen.

12. Am frühen Abend treffen die Kommandeure und Politstellvertreter der Truppenteile von 1. und 8. MSD in Schloß Wilkendorf ein; ab 21.00 Uhr erläutern Minister Hoffmann, Politchef Waldemar Verner und Hauptstabschef Riedel den bevorstehenden Einsatz. Gegen 23.00 Uhr werden die Politstellvertreter zur Alarmierung ihrer Verbände in Marsch gesetzt.

12. Zwischen 22.00 und 23.00 Uhr unterrichtet Walter Ulbricht in seinem Landhaus am Döllnsee die Mitglieder des Staats- und Ministerrates über die bevorstehenden Maßnahmen.

13. 00.00 Uhr: Die 1. und 8. Mot.-Schützendivision der NVA werden in ihren Feldlagern alarmiert und stellen bis 02.00 Uhr Marschbereitschaft her.

13. Um 01.00 Uhr ist X-Zeit: Die Abriegelung der Sektorengrenze beginnt. Der U- und S-Bahnverkehr wird unterbrochen. Kampfgruppen, Grenz-, Bereitschafts- und Deutsche Volkspolizei in Stärke von ca. 14500 Mann sind in erster Reihe direkt an der Sektorengrenze eingesetzt. In zweiter Reihe kommen etwa 7300 NVA-Soldaten zum Einsatz.

13. Gegen 06.00 Uhr ist West-Berlin abgeriegelt.

13. Verteidigungsminister Hoffmann ordnet für die gesamte NVA erhöhte Gefechtsbereitschaft an. Gleichzeitig werden auch die in der DDR stationierten sowjetischen Truppen in erhöhte Gefechtsbereitschaft versetzt.

13.–21. Insgesamt 15 Lagebesprechungen des Zentralen Stabes; bereits am 17. August morgens ist Ulbricht klar, „daß der Westen nichts besonderes unternehmen wird".

15. Generalmajor Martin Bleck, Chef des Militärbezirkes V (Neubrandenburg), stößt zu der von Generalmajor Wagner geleiteten operativen Gruppe in Berlin-Karlshorst.

15. Die sowjetische Militärführung beginnt mit der regelmäßigen Unterrichtung des ZK der KPdSU über die Entwicklung in Berlin.

16. Führende NVA-Offiziere ziehen intern eine positive Bilanz des bisherigen Einsatzes.

19. Beim Sturz aus einem Haus an der Bernauer Straße stirbt mit Rudolf Urban der erste Flüchtling nach der Grenzabriegelung.

23. Die innerstädtischen Grenzübergänge werden von zwölf auf sieben reduziert. Betriebskampfgruppen werden auf Befehl des SED-Chefs von Berlin, Paul Verner, aus der vordersten Reihe der Grenzsicherung herausgelöst.

24. Der 24jährige Schneider Günter Litfin wird von einem Angehörigen der Transportpolizei am Humboldt-Hafen erschossen. Er ist der erste von Grenzposten getötete Flüchtling an der innerstädtischen Grenze. Am gleichen Tag ermahnen Marschall Konew und Botschafter Perwuchin SED-Chef Ulbricht, trotz aller geforderten Härte nicht vorschnell das Feuer auf Flüchtlinge eröffnen zu lassen.

25. Marschall Konew weist Verteidigungsminister Hoffmann an, „daß die Truppen der Nationalen Volksarmee keine Handlungen zulassen sollen, die zu einer Verschärfung der Situation führen könnten".

26. Die Volksmarine übernimmt mit Befehl Nr. 56/61 des Ministers für Nationale Verteidigung den Schutz der Seegrenzen, wozu ihr die 6. Grenzbrigade „Küste" der Deutschen Grenzpolizei zeitweilig unterstellt wird.

28. Mit Befehl 02/61 des Verteidigungsministers übernimmt im Vorgeschobenen Gefechtsstand in Berlin-Karlshorst Generalmajor Bleck die Leitung von Generalmajor Wagner. Die operative Gruppe der NVA wird aufgelöst.

28. (Nicht ausgeführter) Befehl von Innenminister Maron zur Bildung der 9. Grenzbrigade der DGP zur Sicherung der Grenzen am „Ring um Berlin"; wird am 6. September wieder aufgehoben.

29. Das SED-Politbüro bestätigt den vom NVR vorgelegten Entwurf des Verteidigungsgesetzes sowie den Entwurf des Wehrpflichtgesetzes, dessen Beratung und Beschlußfassung in der Volkskammer jedoch zunächst zurückgestellt wird.

29. Das ZK der KPdSU weist den sowjetischen Verteidigungsminister Marschall Rodion Ja. Malinowski an, die Herbstentlassungen in den Streitkräften zu verschieben.

28.–30. Die 1. MSD (Potsdam) wird mit Ausnahme eines Mot.-Schützenregimentes aus der unmittelbaren Grenzsicherung am Außenring um West-Berlin in ihre Heimatstandorte zurückverlegt.

September

1. Die UdSSR beginnt die von Chruschtschow gegenüber Ulbricht am 28. August angekündigten Kernwaffenversuche.

6. Innenminister Maron ordnet die Unterstellung der 5. Grenzbrigade der DGP unter das Kommando der Bereitschaftspolizei ab dem 16. des Monats und die Bildung der 1. und 2. Grenzbrigade (B) an.

12. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates ordnet Walter Ulbricht die Übernahme der Grenzpolizei als „Kommando Grenze" in die NVA mit Wirkung vom 15. des Monats an.

16. Aus der „Brigade Berlin" der Bereitschaftspolizei, der 5. Grenzbrigade der DGP und Teilen des Sicherungskommandos des Präsidiums der Volkspolizei Berlin werden zwei Grenzbrigaden (B) der Bereitschaftspolizei zur Bewachung der Grenze in und um Berlin unter einheitlichem Kommando formiert.

20. Der Zentrale Stab tritt unter Leitung von Erich Honecker noch einmal zusammen, um Maßnahmen gegen die hohe Zahl von Fluchten in Berlin zu beraten. Schußwaffengebrauch wird explizit angeordnet.

20. Verteidigungsminister Hoffmann ordnet die Rückverlegung des größten Teils der in Berlin noch eingesetzten NVA-Kräfte (8. MSD und ein Regiment der 1. MSD) in ihre Garnisonen an.

Oktober

9. Der Ministerrat der DDR ermächtigt den Verteidigungsminister, die Dienstzeit von Soldaten der NVA um sechs Monate zu verlängern.

11. Auf Befehl des Chefs der Grenztruppen wird die seit dem 13. August andauernde verstärkte Grenzsicherung beendet; der reguläre Ausbildungsbetrieb der Grenztruppen wird wieder aufgenommen.

13. Im Zusammenhang mit der angespannten Situation in Berlin werden in der UdSSR die Strategischen Raketentruppen, die Fernbomberverbände, die Luftverteidigung sowie die Jagdfliegerverbände der Militärbezirke und der im Ausland stationierten sowjetischen Streitkräfte in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt.

15. DDR-Grenzposten beginnen damit, von Amerikanern in Zivil, die Ost-Berlin betreten wollen, Ausweise zu verlangen.

22. Allan Lightner, der stellvertretende Leiter der US-Mission in West-Berlin, wird von DDR-Grenzern am Passieren des Checkpoint Charlie gehindert, weil er sich gemäß alliiertem Recht weigert, seinen Ausweis zu zeigen. Erst sein zweiter Versuch, in den Ostteil der Stadt zu fahren, gelingt ihm in Begleitung von US-Militärpolizisten mit aufgepflanztem Bajonett.

23. Der Chef Pionierwesen der NVA wird von Verteidigungsminister Hoffmann angewiesen, als Reaktion auf die Vorfälle vom Vortag eine überraschende Sperrung des Überganges Checkpoint Charlie gedeckt vorzubereiten.

25. Der amerikanische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Albert Watson, protestiert bei seinem sowjetischen Amtskollegen Oberst Andrej I. Solowjow gegen die Zurückweisung amerikanischen Zivilpersonals durch DDR-Grenzposten am Checkpoint Charlie.

25. US-Panzer fahren am Checkpoint Charlie auf. Um 15.00 Uhr wird die amerikanische Garnison in West-Berlin alarmiert.

26. Am Abend verlegt die GSSD sowjetische Panzer in die Umgebung des Checkpoint Charlie.

27./28. Am Checkpoint Charlie stehen sich amerikanische und sowjetische Panzer gegenüber.

30. Die sowjetische Kernwaffentestserie gipfelt in der Explosion einer (auf ein Drittel ihrer Sprengkraft gedrosselten) 150-Megatonnen-Atombombe.

November

1. Der Chef der Volksmarine wird laut Befehl 88/61 des Verteidigungsministeriums vom 26. Oktober 1961 voll verantwortlich für die Sicherung der Seegrenzen der DDR.

6. Die 6. Grenzbrigade „Küste", ehemals Bestandteil der DGP (inzwischen Grenztruppen), wird endgültig dem Kommando der Volksmarine unterstellt. Der Volksmarine obliegt damit offiziell die Bekämpfung von Fluchtversuchen von DDR-Bürgern über die Ostsee.

Dezember

5. Die erhöhte Gefechtsbereitschaft für alle Teile der NVA wird aufgehoben.

11. In einer Feierstunde zeichnet Walter Ulbricht als Staatsratsvorsitzender knapp 200 Bauarbeiter und Angehörige der bewaffneten Organe für ihren Einsatz bei der Grenzschließung aus.

13. Befehl 101/61 von Verteidigungsminister Hoffmann zur verbesserten Sicherung der Staatsgrenze. „101er"-Befehle zur Regelung aller relevanten Angelegenheiten des Grenzdienstes folgen künftig jährlich.